

so dürfte auch Hirschfelde einst ein altslavischer Ort mit slavischem Namen gewesen sein. Bewohnt war wenigstens der Ort schon in altslavischer Zeit, wie die im Jahre 1807 unweit der Weißbrücke aufgefundenen Aschenurnen beweisen. Unter welchem Herrschaftsbesitzer nun das slavische Dorf nach deutscher Weise umgestaltet und, wie dies bei den Hauptorten der einzelnen Herrschaften allgemein üblich ward, stadtförmig umgebaut, sowie nun auch mit einem deutschen Namen benannt worden sei, ist zwar urkundlich nicht mehr zu erweisen; wohl aber wird man annehmen dürfen, daß dies unter denselben „Herren v. Zittau“ (später „v. Leipa“ genannt, AG. 330 ffg.) werde geschehen sein, welche Mitte des 13. Jahrhunderts neben ihrem altslavischen Dorfe Zittau, als Hauptort ihrer gleichnamigen Herrschaft die deutsche Stadt Zittau anlegten; wenigstens gehörte ihnen die Herrschaft Rohnau ebenfalls, und um das Jahr 1268 residierte „Zdislav Herr v. Leipa“ nebst seiner Familie auf der Burg Rohnau. Erst 1352 wird „Hirschfeld“ zuerst und zwar bereits als Sitz einer besonderen Johannitercommende erwähnt und 1396 unter den Landstädtchen des Zittauer Weichbilds aufgeführt<sup>1)</sup>.

Auf die Herren v. Zittau oder v. Leipa folgten im Besitz der beiden Herrschaften Zittau und Rohnau 1319 Herzog Heinrich von Jauer<sup>2)</sup>, 1346 Kaiser Karl IV. und 1378 dessen Sohn, König Wenzel von Böhmen.

Während dieser ganzen Zeit wurde die Herrschaft Rohnau von landesherrlichen „Burggrafen“ oder „Castellanen“ verwaltet. Als solche sind freilich namentlich bekannt nur Conradus<sup>3)</sup> burchravius de Ronowe (1262) und Jaroslaus v. Schlieben (AG. 480).

Da überließ im Jahre 1388<sup>4)</sup> König Wenzel die Herrschaft Rohnau dem am böhmischen Königshofe längst schon in hoher Gunst und Geltung stehenden Anshelm v. Ronow auf Sandau (AG. 452 ffg.), stammend aus einer Nebenlinie der Herren v. Leipa; ja, er machte ihn sogar zum Landvogt im ganzen, damals noch zum Lande Böhmen gehörigen Weichbild Zittau, und ebenso übertrug Wenzels Bruder, Herzog Johann von Görlitz, Herrn Anshelm die Landvogtei im „Lande“ Görlitz. Seitdem residierte letzterer sammt seiner Familie von 1388—1395 meist auf seiner Burg Rohnau. Er besaß aber auch zu Hirschfelde ein Absteigequartier in dem

1) Carpsov, Anal. III. 16. II. 247.

2) N. Lauf. Mag. 1877. 220 ffg.

3) Emler, Reg. Boh. II. 154. Er kommt als Zeuge in einer Marienthaler Urkunde vor.

4) Diese Ueberlassung, über welche eine Urkunde nicht bekannt ist, ward bisher von allen oberlausitzischen Geschichtsschreibern in das Jahr 1389 gesetzt. Allein ein Eintrag der Görlitzer Rathrechnungen erweist, daß sie schon 1388 erfolgte. „[1388] Sabato in vigilia Lucie: Nicz in acie [an der Ecke], Jacob Sleife et notarius versus Hirschfeld ad dom. Anshelimum propter rapinam“. Die vigilia Luciae (12. December) fiel 1388 in der That auf den Sonnabend, 1389 daher auf den Sonntag. Die Landvogtei Görlitz war Herrn Anshelm ebenfalls schon 1388 (7. November) übertragen worden (Lauf. Mag. 1883. 169). Die Görlitzer Rathsherren sammt dem Stadtschreiber kamen also zu ihrem Landvogt, um wegen eines Raubes Klage zu führen, und zwar „nach Hirschfelde“; dieses aber konnte Anshelm nur zugleich mit der ganzen Herrschaft Rohnau erhalten haben.